

Kompetenzorientierung – was ist das und was bedeutet sie für Schule und Unterricht?

Vortrag auf der Arbeitstagung der GGG

Dr. Matthias Martens

Kontakt: M.Martens@em.uni-frankfurt.de

Ja, ich kann... kompetenzorientiert lernen!

Kompetenzorientierter Projektunterricht

Aufgabengenerierung

Leistungsrückmeldung

Ja, ich kann... kompetenzorientiert lernen!

Individualisierung und Kompetenzorientierung

Kompetenzraster

Schuleigenes Curriculum

Kooperation mit dem Elternhaus

Kooperation in Jahrgangsteams

Kompetenzorientierung – was ist das und was bedeutet sie für Schule und Unterricht?

Kompetenzorientierter Unterricht: Alter Wein in neuen Schläuchen?



Anschlussmöglichkeiten an verwandte Konzepte:

- Reformpädagogische Grundsätze
- Kritisch-konstruktive Didaktik
- Lernzielorientierung
- Konstruktivistische Didaktik



Traditionell „guter“ Unterricht bleibt
auch mit der Kompetenzbrille betrachtet
„guter“ Unterricht



Kompetenzorientierter Unterricht - Definitionsversuche

**„Kompetenzorientierter Unterricht ist ein Unterricht, in dem
Schülerinnen und Schüler Kompetenzen erwerben“**

(Tschekan 2011, S. 45)

„Nur ein Unterricht, der den eigenaktiven Erwerb von Kompetenzen in lernförderlicher Atmosphäre in den Mittelpunkt aller Lehr-/Lernanstrengungen stellt wird Lernenden überhaupt die Chance bieten, die in den Standards formulierten Kompetenzerwartungen auch tatsächlich zu erfüllen“

„Jede einzelne Unterrichtsstunde und jede Unterrichtseinheit muss sich daran messen lassen, inwieweit sie zur Förderung und Weiterentwicklung inhaltsbezogener und allgemeiner Schüler-Kompetenzen beiträgt, und der Unterricht über längere Zeiträume hinweg muss so konzipiert sein, dass der Aufbau von Kompetenzen im Zentrum steht. Die wichtigste Frage ist nicht ‚Was haben wir durchgenommen?‘, sondern ‚Welche Vorstellungen, Fähigkeiten und Einstellungen sind entwickelt worden?‘“

„Nur ein Unterricht, der den **eigenaktiven Erwerb von Kompetenzen in lernförderlicher Atmosphäre** in den Mittelpunkt aller Lehr-/Lernanstrengungen stellt wird Lernenden überhaupt die Chance bieten, die **in den Standards formulierten Kompetenzerwartungen auch tatsächlich zu erfüllen**“

„Jede einzelne Unterrichtsstunde und jede Unterrichtseinheit muss sich daran messen lassen, inwieweit sie zur **Förderung und Weiterentwicklung inhaltsbezogener und allgemeiner Schüler-Kompetenzen** beiträgt, und der Unterricht über längere Zeiträume hinweg muss so konzipiert sein, dass der **Aufbau von Kompetenzen** im Zentrum steht. Die wichtigste Frage ist nicht ‚Was haben wir durchgenommen?‘, sondern ‚**Welche Vorstellungen, Fähigkeiten und Einstellungen sind entwickelt worden?**‘“

- 1. Perspektivenwechsel von der Input- zur Outputorientierung**
- 2. Erfüllung der in den Standards formulierten Kompetenzerwartungen**
- 3. Entwicklung von fachbezogenen und allgemeinen Kompetenzen**
- 4. Fokussierung auf den kumulativen Kompetenzerwerb**
- 5. Eigenaktiver Kompetenzerwerb in Anforderungssituationen**

- 1. Perspektivenwechsel von der Input- zur Outputorientierung**
- 2. Erfüllung der in den Standards formulierten Kompetenzerwartungen**
- 3. Entwicklung von fachbezogenen und allgemeinen Kompetenzen**
- 4. Fokussierung auf den kumulativen Kompetenzerwerb**
- 5. Eigenaktiver Kompetenzerwerb in Anforderungssituationen**

1. Perspektivenwechsel zum Output

Welche Inhalte werde ich mit den Schülerinnen und Schülern in dieser Unterrichtseinheit durchnehmen?

→ Was können die Schülerinnen und Schüler?
Über welche Kompetenzen werden die Kinder nach der Unterrichtseinheit verfügen?



Wandel in der professionellen Haltung

- **betrifft eine Veränderung der Unterrichtsrouninen**
- **die Veränderung der Lernkultur**
- **die kollegiale Zusammenarbeit in Form neuer Unterstützungssysteme**

- 1. Perspektivenwechsel von der Input- zur Outputorientierung**
- 2. Erfüllung der in den Standards formulierten Kompetenzerwartungen**
- 3. Entwicklung von fachbezogenen und allgemeinen Kompetenzen**
- 4. Fokussierung auf den kumulativen Kompetenzerwerb**
- 5. Eigenaktiver Kompetenzerwerb in Anforderungssituationen**

Bildungsstandards – nationale Vorgaben



Bildungsstandards



Fachliche Kerncurricula



Schuleigene Curricula

Überprüfung der Bildungsstandards

Abschluss	Klassenstufe	Kompetenzen
Grundschulabschluss	4. Klasse	Deutsch, Mathematik
Hauptschulabschluss	9. Klasse	Deutsch, Mathematik, 1. Fremdsprache (Englisch/Französisch)
Mittlerer Schulabschluss	10. Klasse	Deutsch, Mathematik, 1. Fremdsprache, Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik)

(Vgl. KMK/IQB 2006)

Bildungsstandards – nationale Vorgaben



Bildungsstandards und Unterricht

- Orientierungsrahmen
- begrenzte Reichweite für den Unterricht

- Festlegung der Ziele
- Autonomie der Wege

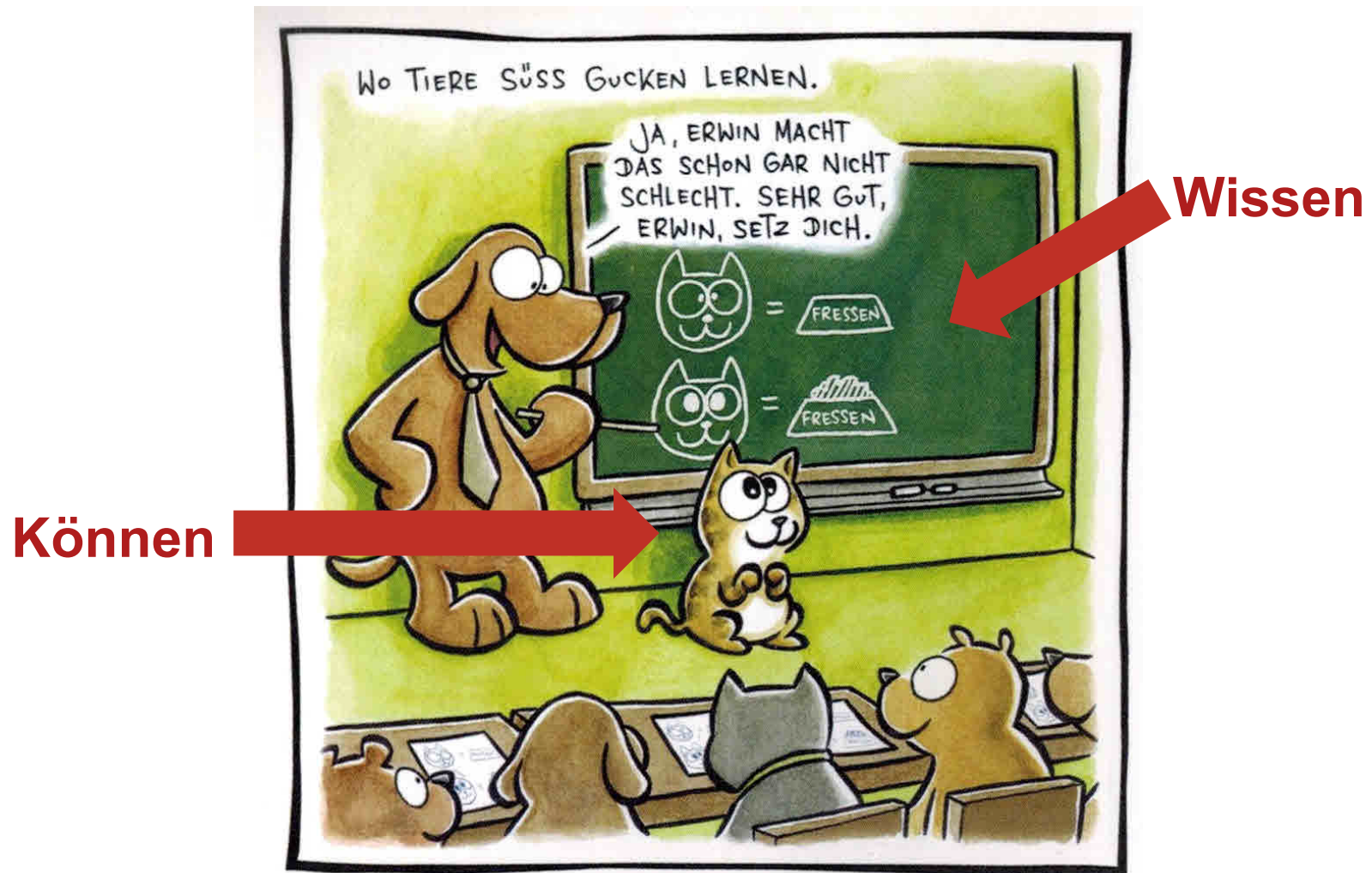
(Vgl. Klieme u.a. 2003)

- 1. Perspektivenwechsel von der Input- zur Outputorientierung**
- 2. Erfüllung der in den Standards formulierten Kompetenzerwartungen**
- 3. Entwicklung von fachbezogenen und allgemeinen Kompetenzen**
- 4. Fokussierung auf den kumulativen Kompetenzerwerb**
- 5. Eigenaktiver Kompetenzerwerb in Anforderungssituationen**

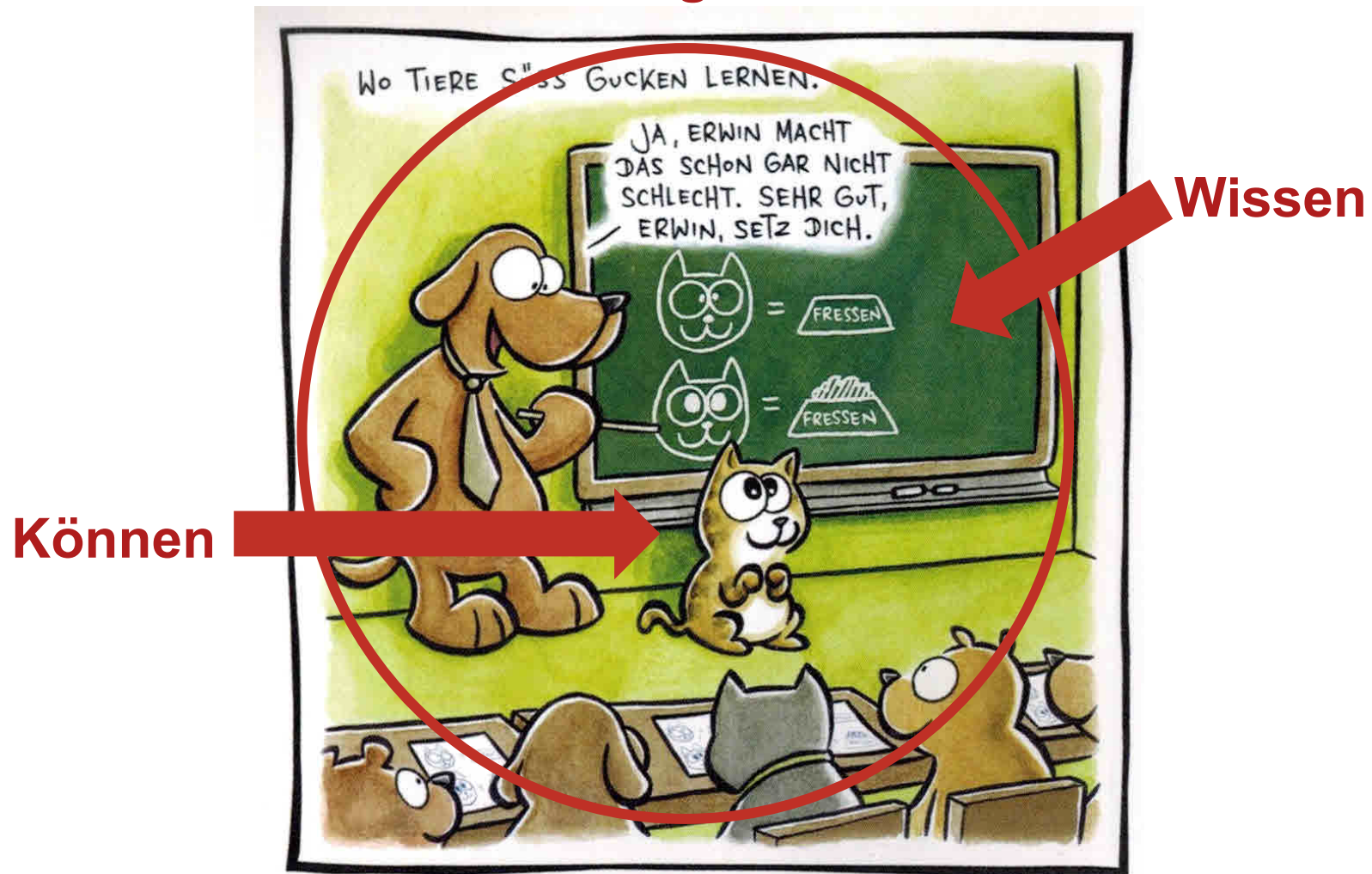
**„Kompetenz ist das Fahnenwort der gegenwärtigen
Bildungsdiskussion, hinter dem sich alle versammeln“**

(Abraham u.a. 2007, S. 6)





Anforderungssituation



Kompetenzdefinition nach Weinert

„Kompetenzen sind die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“

Weinert (2002, S. 27)

Kompetenzdefinition nach Weinert

„Kompetenzen sind die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“

Weinert (2002, S. 27)

Kompetenzdefinition nach Carle

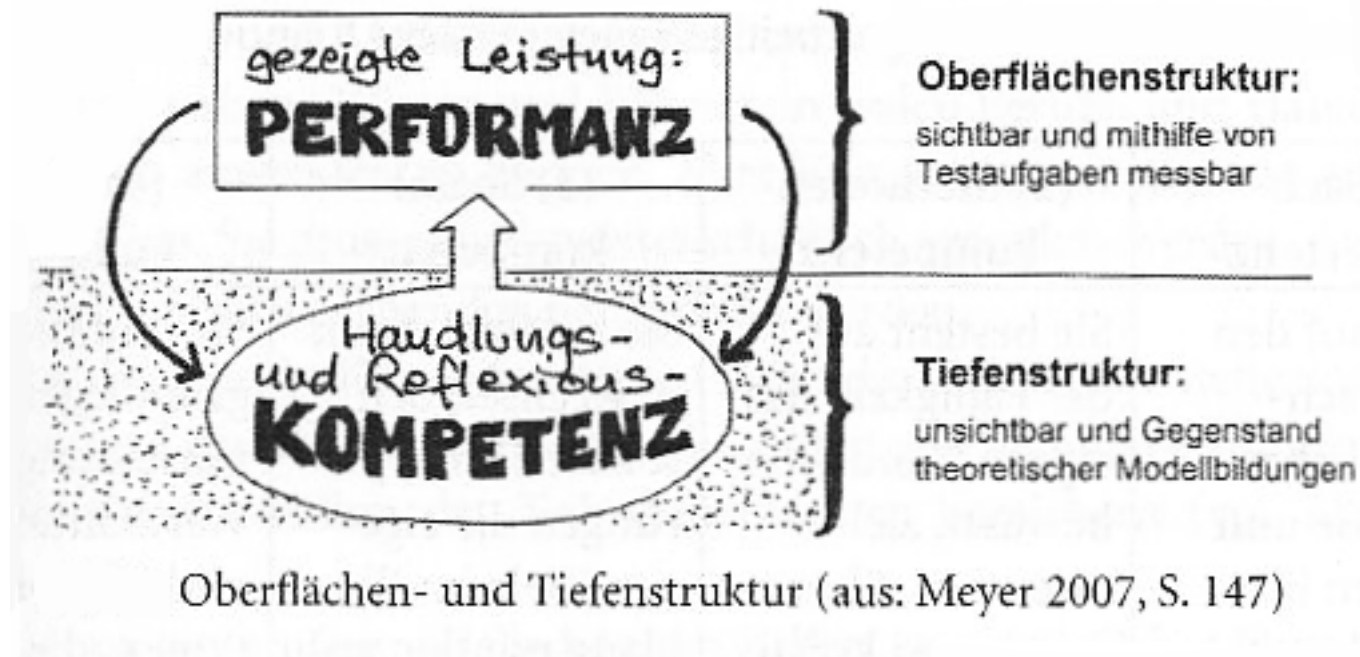
„Kompetenz lässt sich als eine Fähigkeit definieren, ein komplexes Bedürfnis zu befriedigen oder eine komplexe Tätigkeit auszuführen bzw. eine komplexe Aufgabe zu bewältigen. Kompetenzen können in unterschiedlichen Anforderungssituationen konstruiert und aktiviert werden, indem das Individuum seine Ressourcenausstattung kombiniert und mobilisiert. (...) Eine Kompetenz ist dabei mehr als die Summe der aktivierten Ressourcen. Ressourcen sind: Temperament, Begabung, kulturspezifische Erfahrungen, Interesse, Motive, implizites und explizites Wissen, Fakten- bzw. lexikalisches Wissen, Fertigkeiten, Erfahrung in ähnlichen Situationen, physische Ressourcen (z.B. Kraft, Schnelligkeit, Geschicklichkeit), soziale Ressourcen, Zugänge zu Wissen und Erfahrung.“

Carle (2003, 28)

Kompetenzdefinition nach Carle

„Kompetenz lässt sich als eine Fähigkeit definieren, ein komplexes **Bedürfnis** zu befriedigen oder eine komplexe **Tätigkeit** auszuführen bzw. eine komplexe **Aufgabe** zu bewältigen. Kompetenzen können in unterschiedlichen **Anforderungssituationen konstruiert und aktiviert** werden, indem das Individuum seine Ressourcenausstattung kombiniert und mobilisiert. (...) Eine Kompetenz ist dabei mehr als die Summe der aktivierten Ressourcen. **Ressourcen** sind: Temperament, **Begabung**, **kulturspezifische Erfahrungen**, Interesse, Motive, **implizites** und explizites **Wissen**, Fakten- bzw. lexikalisches Wissen, Fertigkeiten, Erfahrung in ähnlichen Situationen, physische Ressourcen (z.B. Kraft, Schnelligkeit, Geschicklichkeit), soziale Ressourcen, Zugänge zu Wissen und Erfahrung.“

Carle (2003, 28)



In der Diagnose der Lernvoraussetzungen und Lernentwicklungen muss von der Performanz auf die Kompetenz geschlossen werden.

Diese Interpretationsprozesse stellen neue Anforderungen dar, die durch die Kompetenzorientierung entstehen.

1. Perspektivenwechsel von der Input- zur Outputorientierung
2. Erfüllung der in den Standards formulierten Kompetenzerwartungen
3. Entwicklung von fachbezogenen und allgemeinen Kompetenzen
4. Fokussierung auf den kumulativen Kompetenzerwerb
5. Eigenaktiver Kompetenzerwerb in Anforderungssituationen

Zentrale Kennzeichen kumulativen Kompetenzerwerbs

- **Stärkere Berücksichtigung der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler**
- **Kompetenzerwerb muss vom Ende her geplant werden**
 - Welche Voraussetzungen benötigen Schülerinnen und Schüler für die nächsten Schritte
 - Wie müssen Lerngelegenheiten aussehen, um einen entsprechenden Kompetenzzuwachs zu ermöglichen

professioneller Weitblick

Lehrerinnen und Lehrer benötigen

- fachliche und fachdidaktische Kompetenzen
- Wissen über Kompetenzen, Teilkompetenzen und die verbindenden Lernprozesse
- Fähigkeiten zur Planung des Kompetenzerwerbs auf unterschiedlichen Niveaus (Kompetenzexegese)

- **„Was können Jugendliche, die über diese Kompetenzen verfügen?“**
- **„Wann verfügt jemand über diese Kompetenz in anfänglicher, aber hinreichender Weise?“**
- **„Wann kann man das ‚ordentlich‘ – und wann kann man es gut?“**

(Ziener 2010, S. 46f.)

Herausforderung: Bildung von Kompetenzniveaus

Wie können Kompetenzniveaus so definiert werden, dass sie für die konkrete Unterrichtsplanung und Diagnose von Schülerfähigkeiten verwendet werden können?

Definition von

Mindestniveau/-anforderungen	Was sollen alle Schüler/innen und Schüler wissen und können?
Regelniveau/-anforderungen	Was sollen Schüler/innen in der Regel wissen und können?
Maximalniveau/-anforderungen	Was ist das Optimum, was Schüler/innen durch Unterricht erreichen können?

(Ziener 2010, S. 60ff)

professionellen Weitblick

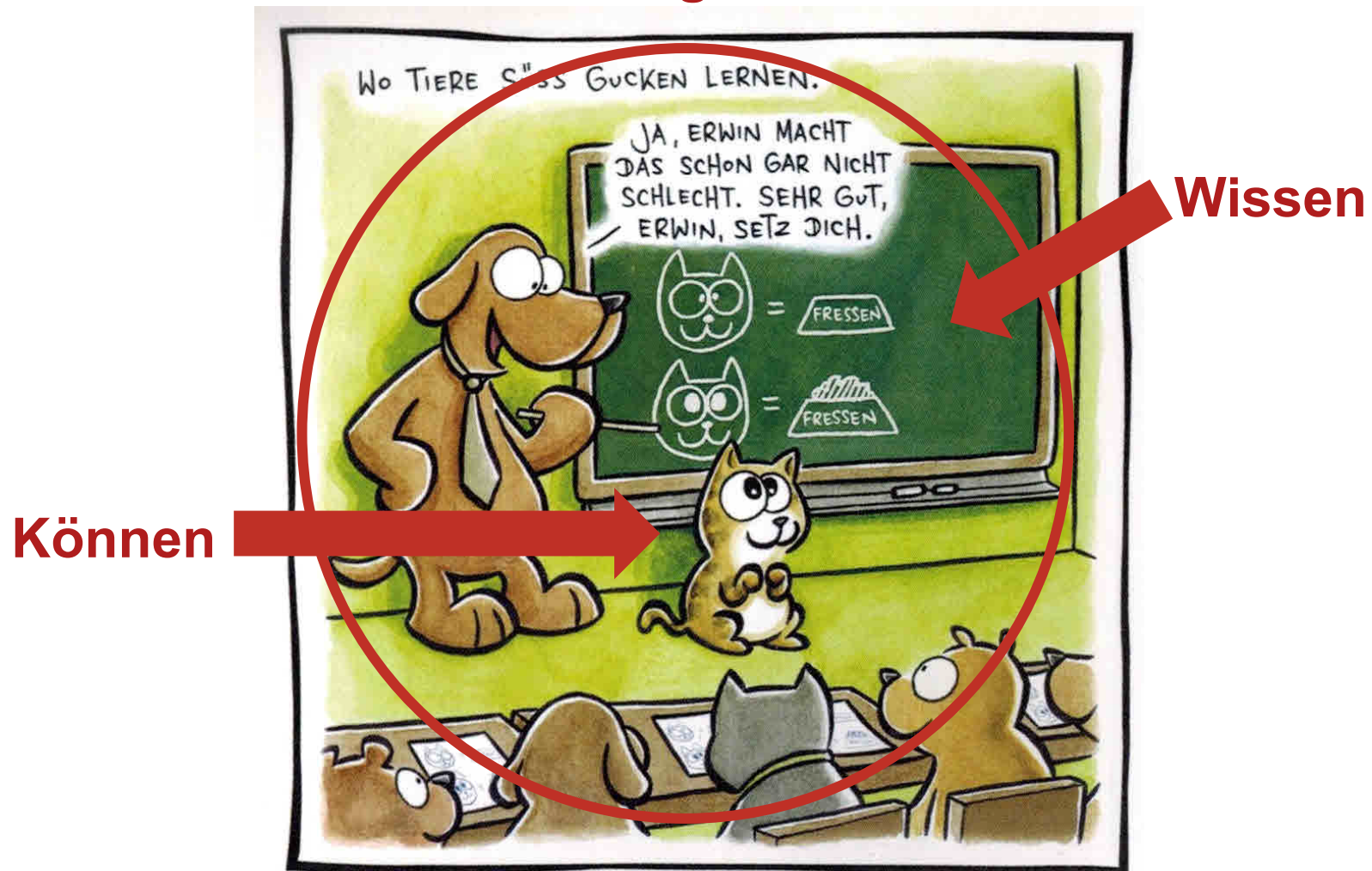
Lehrerinnen und Lehrer benötigen

- fachliche und fachdidaktische Kompetenzen
- Wissen über Kompetenzen, Teilkompetenzen und die verbindenden Lernprozesse
- Fähigkeiten zur Planung des Kompetenzerwerbs auf unterschiedlichen Niveaus (Kompetenzexegese)

- Weitblick zur Planung des Kompetenzerwerbs im gesamten Bildungsgang (fachliche und überfachliche Kompetenzen)
- Kooperationsfähigkeit, um die den kumulativen Kompetenzerwerb kollegial zu gestalten

- 1. Perspektivenwechsel von der Input- zur Outputorientierung**
- 2. Erfüllung der in den Standards formulierten Kompetenzerwartungen**
- 3. Entwicklung von fachbezogenen und allgemeinen Kompetenzen**
- 4. Fokussierung auf den kumulativen Kompetenzerwerb**
- 5. Eigenaktiver Kompetenzerwerb in Anforderungssituationen**

Anforderungssituation



Kriterien für kompetenzorientierte Aufgaben

- „Offenheit für individuelle Lernwege
- Keine Engführung durch vielfach ‚atomisierte‘ Teilaufgaben
- Aktivierung zum Denken
- Ermöglichen von vielfältigen Erfahrungen,
- Orientierung an herausfordernden, aber zugänglichen Problemen,
- Zulassen von Schülersprache und vorläufigen Begriffen, Anstoßen von Kommunikations- und Kooperationsprozessen“

(Leuders 2006, S. 88)

Kompetenzorientierte Lerngelegenheiten...

- sind auf eine begleitende Diagnostik der Lernvoraussetzungen und der Lernentwicklung angewiesen
- basieren auf binnendifferenzierenden und individualisierenden Unterrichtskonzepten
- bieten aber eine nützliche Ergänzung (z.B. durch Abstraktion von den Inhalten und durch kriteriale Bezugsnormen als Ergänzung zur individuellen Bezugsnorm)

Kriterien des kompetenzorientierten Unterrichts

1. **Perspektivenwechsel von der Input- zur Outputorientierung**
2. **Erfüllung der in den Standards formulierten Kompetenzerwartungen**
3. **Entwicklung von fachbezogenen und allgemeinen Kompetenzen**
4. **Fokussierung auf den kumulativen Kompetenzerwerb**
5. **Eigenaktiver Kompetenzerwerb in Anforderungssituationen**

Kompetenzorientierung als kollegiale Entwicklungsaufgabe

- Abraham, U. u. a. (2007). Kompetenzorientiert unterrichten. Überlegungen zum Schreiben und Lesen. In Praxis Deutsch, 203, S. 6-14.
- Carle, U. (2003). Kernkompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern – empirische Befunde als Basis für Lehrerbildungsstandards? In: B. Laudenbach u.a. (Hrsg.). Expertentagung Lehrerbildung (S. 27-55). Landesinstitut für Schule: Bremen.
- Kiper, H. u.a. (Hrsg.) (2010). Lernaufgaben und Lernmaterialien im kompetenzorientierten Unterricht. Stuttgart: Kohlhammer.
- Klinger, U. (2005), Mit Bildungsstandards Unterrichts- und Schulqualität entwickeln. Eine Curriculumswerkstatt für Fachkonferenzen, Steuergruppen und Schulleitungen. In: Friedrich Jahresheft 23, S. 130-143.
- Klinger, U. (2009). Mit Kompetenz Unterricht entwickeln. Fortbildungskonzepte und -materialien. Speyer. (auch online unter: www.kmk-format.de)
- Klinger, U. & Asbrand, B. (2012). Bildungsstandards im Unterricht. Kompetenzentwicklung neu vermessen. In Friedrich Jahreshefte 30, S. 90-94.
- Lersch, R. (2007). Unterricht und Kompetenzerwerb. In 30 Schritten von der Theorie zur Praxis kompetenzfördernden Unterrichts. In Die Deutsche Schule 99, S. 434-446.
- Lersch, R. (2010). Wie unterrichtet man Kompetenzen? Didaktik und Praxis kompetenzfördernden Unterrichts. Institut für Qualitätsentwicklung Hessen. (Online verfügbar)

- Leuders, T. (2006): Kompetenzorientierte Aufgaben im Unterricht. In: Blum, W. u.a. (Hrsg.), Bildungsstandards Mathematik: konkret. Sekundarstufe I. Aufgabenbeispiele, Unterrichts Anregungen, Fortbildungsideen. (S. 81-95). Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Martens, M. (2010). Implizites Wissen und kompetentes Handeln. Die empirische Rekonstruktion von Kompetenzen historischen Verstehens im Umgang mit Darstellungen von Geschichte. Göttingen: V&R Unipress.
- Tschekan, K. (2011). Kompetenzorientiert unterrichten. Eine Didaktik. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Weinert, Franz E. (2002). Leistungsmessung in Schulen. Weinheim: Beltz.
- Zeitler, S., Heller, N., & Asbrand, B. (2012). Bildungsstandards in der Schule. Eine rekonstruktive Studie zur Implementation der Bildungsstandards. Münster: Waxmann.
- Ziener, G. (2010). Bildungsstandards in der Praxis. Kompetenzorientiert unterrichten. Seelze: Klett/Kallmeyer.